



IM WINTERGARTEN eines Privathauses führte die Schauspielgruppe des Poller Zentrums das Tschechow-Stück „Der Bär“ auf. (Bild: Koufen)

Theateraufführung

Der Wintergarten wurde zur kleinen Bühne

Laiengruppe spielte Tschechow-Komödie „Der Bär“

Von Katharina Koufen

Poll – Wozu ein Wintergarten alles gut sein kann. Als Bühne zum Beispiel. Die Gartenmöbel verschwinden in der Garage, dafür wird eine Ikone aufgehängt, neben ein rundes Mahagonitischchen ein altmodischer Stuhl gestellt, und die Zuschauer, die auf einer kleinen Holztribüne draußen im Garten Platz genommen haben, assoziieren leicht ein russisches Wohnzimmer Ende des letzten Jahrhunderts.

Anton P. Tschechows Komödie „Der Bär“ hat sich die Schauspielgruppe des Poller Zentrums für Bewegung und Tanz vorgenommen. Nachdem der Abend mit einer Vorführung der Kinderballettgruppe begonnen hat, wird das gespannt lauschende Publikum Zeuge dramatischer Szenen zwischen einem Rüpel und einer hysterisch trauernden Witwe: „Sie haben sich zwar lebendig begraben, aber dabei doch nicht vergessen, sich zu schminken“, höhnt der erboste, von Hubert Baum gespielte „Rüpel“

Grigori Stepanowitsch Smirnow, als die junge Witwe sich weigert, die Schulden ihres verstorbenen Mannes zu begleichen.

Doch die zarte Dame, dargestellt von Andrea Boehm-Tettelbach, entpuppt sich im Laufe des Stückes zu einer harten Lady, die sich mit dem Flegel duellieren will. Aber – nach Meinung des männlichen Protagonisten „echt weiblich“ – schon mit der Pistole in der Hand fragt sie ihren Kontrahenten: „Sie, bevor wir uns schießen, erklären Sie mir bitte, wie man das macht.“ Damit leitet sie das Happy-End ein: Der eben noch so wilde russische „Bär“ verliebt sich in sie, und der Einakter endet mit einem Liebespaar.

„Ich bin eigentlich überhaupt kein Choleriker“, gesteht Baum, den das Publikum schreiend, mit den Füßen stampfend und sich selbst vor Zorn auf den Boden werfend kennengelernt hat, „aber meine Rolle hat mir trotzdem sehr gut gefallen.“ Wie sein Bruder Helmut Baum, der den Diener der Witwe gespielt hat, und Boehm-

Tettelbach hat er zum ersten Mal auf der Bühne gestanden. Alle drei nehmen seit einem Jahr einmal die Woche abends an einem Schauspielkurs am Poller Zentrum für Bewegung, Schauspiel und Tanz teil. „Etwa drei Monate haben wir gebraucht, bis die Rollen saßen“, erzählt Boehm-Tettelbach. Durch ihre Tochter, die Ballettunterricht nimmt, hat sie den Kontakt zu ihrem neuen Hobby gefunden: „Ich bin begeistert und will unbedingt weitermachen“, lautet ihre Bilanz nach der ersten Bühnenerfahrung.

Auch die Leiterin des Zentrums, Gisela Olroth-Hackenbroch, ist zufrieden, hat sich doch ihr Ziel, „Spaß und Können zu verbinden“, hier im Garten von Hildegard Baum als Erfolgsrezept erwiesen. „Wir suchen auch immer wieder solche eher ungewöhnlichen Bühnen hier in Poll für unsere Aufführungen“, bittet sie das Publikum um Anregungen, und: „Wir freuen uns über neue Leute, die Lust auf Theater haben und bei uns mitmachen wollen“. Wer Interesse hat, kann sich unter der Telefonnummer 83 55 84 näher informieren.